

Zunächst freilich ziemlich wirr durcheinander: an verschiedenen Orten wurde zum Teil auch Gleiches getan, aber dann kam allmählich Ordnung in die ganze Bewegung, man suchte und fand Anschluß; große Vereinigungen wurden zustande gebracht, welche Arbeitspläne ausarbeiteten. So die eigenartige „Zeitliga“, weiter das „ZIT“ (Moskauer Zentral-Institut der Arbeit) mit seinem rührigen Leiter Gastew an der Spitze, aber vor allem das merkwürdigste Gebilde der russischen Revolution — das Volkskommissariat für Bauern- und Arbeiter-Inspektion — ein Organisationsministerium — nicht mehr und nicht weniger! Es bedurfte des genialen Scharfblickes von Lenin, um sich zu sagen: Wir bauen einen neuen Staat von Grund auf, wir bedürfen der Männer und Methoden dazu — schaffen wir uns Beides, und zwar sofort im staatlichen Rahmen, in grandiosen Staatsausmaßen!

Und so wurde dieses Ministerium geschaffen, das eine rege Tätigkeit entfaltet und der organisatorische Hauptherd der Organisationsbewegung selbst geworden ist, denn es trachtet danach, Planmäßigkeit hierin zu bringen, die verschiedenen Elemente zusammenzufügen, die Arbeit womöglich an Einzelne zu verteilen, und deren Ergebnisse zu koordinieren, dem Ganzen zugute kommen zu lassen. Um dieses Ministerium herum hat sich nun aus Vertretern verschiedenster Institute, Gesellschaften usw. ein Konklave, ein Rat gebildet, der „Sownot“, der ganz besonders diese Koordinierung aller Kräfte anstrebt.

Wie ist nun die Arbeit an die verschiedenen Stellen verteilt? Zunächst, was die Propaganda der Idee anbetrifft, so wird die Sache außerordentlich rege geführt, hieran beteiligen sich mehrere Körperschaften, Fachzeitschriften, aber auch die Tagespresse, die systematisch Spalten und ganze Seiten ihrer periodischen Erscheinungen diesen Fragen widmet. Ganz besonders wird aber die Organisationsidee seitens der „Zeitliga“ propagiert, die sich aus mehreren Zehntausend von Mitgliedern zusammensetzt und deren Adepten darauf bedacht sind, gegen Zeitvergeudung überall, in den Betrieben, in den Schulen, in den öffentlichen Verwaltungen, auf den Eisenbahnen usw. anzukämpfen. Diese Liga hat ihre Aussender, ihre Fühler sozusagen, auf allen Gebieten, in allen Städten und Betrieben. Sie wühlt die Massen auf, sie klärt ihr Verständnis für Zeitersparnis, sie regt an und hält das Interesse für diese Fragen wach.

Die Methoden-Erforschung und -Durchsetzung wird hauptsächlich von wissenschaftlichen Instituten besorgt: hervorragend in dieser Beziehung ist das schon erwähnte Moskauer Zentral-Institut der Arbeit, das vom Bund der Gewerkschaften gegründet wurde, das nicht weniger wie neun verschiedene Laboratorien in seinen Räumen birgt und das zurzeit mit ausgezeichneten Mitteln arbeitet. Das Institut, das von dem ebenso tatkräftigen wie originellen Gastew

geleitet wird, hat sich eine eigenartige Einstellung in diesen Fargen ausgebildet, die zwar vielfach angefeindet wird, die aber von einer gewissen Originalität und Überzeugungsmut zeugt. Man ist dort nämlich auf den grundlegenden Gedanken gekommen, daß man durch eigenartige Zerlegung der Arbeitsprozesse in ihre Elemente und durch ein gewissermaßen physiologisches Einpauken der letzteren in die nervösen Mechanismen der Lehrlinge eine bedeutend kürzere Zeit zu ihrer Ausbildung benötige, was freilich eine praktische Errungenschaft von größter Tragweite für den Aufbau- und Konsolidierungsprozeß von Sowjetrußland bedeuten würde. Andere Arbeits-Forschungsinstitute gibt es in Rußland in Charkow, in Kazan, Taganrog, Leningrad und anderwärts.

In Moskau existiert ein besonderes Bureau, das die Neuorganisierung und Reorganisierung nach neueren Methoden von verschiedenen Unternehmen, Trusts und Verwaltungen durchführt, es hat eine Reihe von „Orga-Stationen“, d. h. Versuchsfeldern an den einzelnen Trusts und Betrieben errichtet. Diese Arbeit speziell auch auf dem Verwaltungsgebiete, wird nun ganz besonders von dem RKI. (Organisationsministerium) bewerkstelligt, das auch einen großzügig speziell für diese Zwecke angelegten Verlag ins Leben gerufen hat.

Der letzten und meines Erachtens der wichtigsten Aufgabe — der Schaffung von Organisatoren — widmen sich nun beide Institute — das ZIT. und das RKI. Während nun das erste darauf bedacht ist, speziell Instruktoren für Ausbildung von geschultem Fabrik- und Gewerbepersonal zu schaffen, ist das RKI. bemüht, den staatlichen Verwaltungen ein erfahrenes und mit modernsten Mitteln vertrautes Büropersonal heranzubilden. Allerdings ist man mit der Verwirklichung dieser höchst wichtigen Aufgabe noch am Beginn der Tätigkeit, besonders, was die Massenschulung solcher Kräfte betrifft. Vorläufig werden meist noch Versuche mit verschiedenen Methoden gemacht, um die günstigsten herauszufinden, die dann eine massenweise Anwendung gestatten würden. Nach der Rührigkeit, mit welcher daran gearbeitet wird, zu urteilen, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Aufgabe sicherlich in absehbarer Zeit gelöst und dem ganzen Bestreben ein Erfolg beschieden sein wird.

Was wird nun die Folge davon für Sowjet-Rußland sein? Es ist bereits eine feststehende Tatsache, daß die Produktivität russischer Staatsbetriebe, trotz aller gegenteiligen Prophezeiungen, wenn auch langsam, so doch stetig und unaufhaltsam in die Höhe geht. Die Frage ist nun die: wird dieses langsame „natürliche“ Tempo nicht doch zu langsam sein, werden nicht etwa die Bedürfnisse der in regere Wechselwirkung mit dem Auslande gebrachten Volkswirtschaft Rußlands zu weit diesem natürlichen Prozesse voraneilen? Ich glaube nun, daß es gerade der sich so bemerkenswert ausbreitenden NOT.-Bewegung in Rußland beschieden ist, diese Tempodifferenz auszugleichen